



Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Stärkung des Ehrenamts

Alle zwei Jahre ehrt die Stadt Bad Berneck beim Neujahrsempfang Bürgerinnen und Bürger für herausragende Verdienste im Ehrenamt. Die Festrede hielt dieses Jahr die Bayreuther Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin Anette Kramme (SPD). Sie nutzte die Gelegenheit, um zunächst auf zwei Dinge einzugehen, die ihr für das Jahr 2017 aktuell große Sorge bereiten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die bei Nichtstun zu einer Gefährdung der Demokratie führen könnten. Zuvor hatte bereits Landtagsabgeordneter Martin Schöffel (CSU) bei seinem Grußwort in derselben Richtung das Festhalten und Stehen zu demokratischen Grundsätzen, Sachlichkeit und Fairness als große Herausforderung für alle Demokraten bezeichnet angesichts der diesjährigen Wahlkämpfe in zwei Bundesländern und dem Bund angesichts Stil und Provokationen der AfD.

Kramme benannte als erste Sorge den aufkommenden Hass in der Gesellschaft, der sich in den sozialen Medien entlädt über Menschen, die eine Auffälligkeit besitzen, wie etwa Ausländer, Flüchtlinge oder Menschen mit einem Handicap. Den Ausgangspunkt sieht sie bei einem Teil der Bevölkerung, „der sich abgehängt fühlt und der mit normaler Gesellschaftspolitik nicht mehr erreichbar ist“. Hier sieht sie alle demokratischen Parteien aufgefordert, über das hinauszudenken, was in der Politik bisher war, nämlich neue Politikrezepte zu entwickeln.

Ihre zweite Sorge galt dem Umgang mit der Wahrheit. Als Negativbeispiel nannte sie den Präsidentschaftswahlkampf in den Vereinigten Staaten, der in maßgeblichem Umfang von Lügen geprägt war. „So waren etwa 70% der Aussagen des späteren Wahlsiegers Donald Trump schlichtweg unwahr oder gelogen. Wahrheit muss immer dem Beweis zugänglich sein. Sie ist nicht verhandelbar“. Bei der Verbreitung von Fake News spielten auch soziale Medien eine große Rolle, die schneller sind als jeder ordentlich recherchierende Journalist.

Dass Ehrenamt eine Win-Win-Situation gibt, Spaß macht mit einem Lerneffekt und einem persönlich sehr viel geben kann, beschrieb Kramme aus eigener Erfahrung in ihrer eigentlichen Festrede. So hat sie bei den Jungsozialisten in der SPD bereits gelernt, was Zuverlässigkeit bedeutet, wie schön es ist, im Team Erfolge zu erzielen, aber auch sich durchzusetzen. Viele, vor allem neu ehrenamtlich Tätige, hätten diese Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit erfahren und „einen gesellschaftlichen Kick erlebt“.

Aus Krammes Sicht muss die Politik jedoch erheblich mehr für das gemeinschaftlich ausgerichtete Ehrenamt tun. So könne man zwar alles Mögliche von der Steuer absetzen, aber für das Ehrenamt muss man selbst Geld mitbringen. Warum sollten nicht auch Beträge für





ehrenamtliche Tätigkeit steuerlich absetzbar sein? Denn vom Ehrenamt profitieren Staat und Gesellschaft gleichermaßen. Eine andere Form von Anerkennung wäre die vermehrte Organisation von Freiwilligenfeste. Auch müsste die Politik mehr Mittel für hauptamtliche Koordinatoren bereitstellen, die ehrenamtliche Dienste und Bedürfnisse steuerten. Als Beispiel dafür aus der Region nannte Kramme ein Netzwerk von aktiven Rentnern in Kronach, die andere Senioren unterstützten, wozu diese selbst zu tun nicht mehr in der Lage sind. Das kann bereits das Auswechseln einer Glühbirne sein oder die Fahrt zu einem Krankenbesuch in der Universitätsklinik Erlangen, für jemanden, der selbst kein Auto mehr hat. Das will jedoch alles organisiert sein.

Ein weiteres, großes Feld sah Kramme auch in der Unterstützung von Vereinen, damit diese vermehrt mit ehrenamtlichen Angeboten in die Schulen gehen könnten. Abschließend nannte sie Unterstützung für Arbeitgeber, die ihrerseits das Ehrenamt unterstützen als weitere wünschenswerte Möglichkeit der Steigerung der Attraktivität. Alles in allem ein flammendes Plädoyer für das Ehrenamt, dessen Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Albrecht Diller

Februar 2017

